

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2001-2002)
Heft: 3

Artikel: Dienstag Abend, 19:30h : der Redaktion auf den Zahn gefühlt
Autor: Stofer, Judith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Redaktion der FRAZ ist ein bunt zusammengewürfeltes Team, das in ehrenamtlicher Arbeit und in oft wechselnder Besetzung für die Herstellung und Herausgabe der Zeitschrift verantwortlich zeichnet. Das war vor 25 Jahren so, und so ist es auch heute noch. Zehn Redaktoren umfasst das Team zur Zeit, sechs haben sich von einer Journalistin über Feminismus, Leserinnen und Themenwahl ausquetschen lassen.

Dienstag Abend, 19:30h

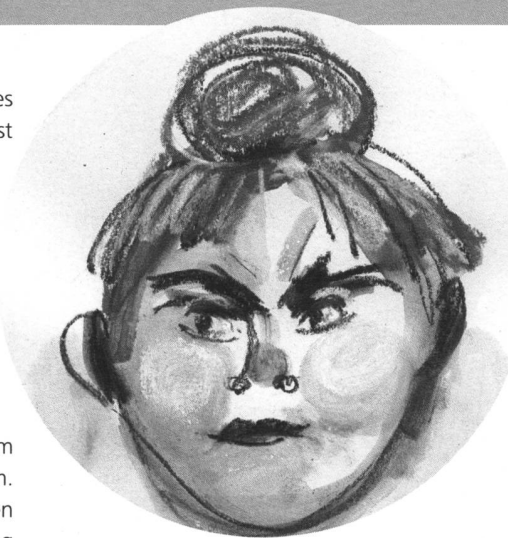
Der Redaktion auf den Zahn gefühlt

Das Redaktionszimmer im ersten Stock des Frauenzentrums im Stadtzürcher Kreis 5 ist klein, eng und vollgestopft mit Pult, Bücherregalen, Redaktionstisch, Stühlen, Ordnern, alten und älteren FRAZ-Ausgaben und vielem mehr. In diesem Raum haben Redaktoren schon vor 25 Jahren Ideen ausgebrütet und diskutiert, Geschichten besprochen, Texte geschrieben und redigiert, telefoniert, organisiert, Inserate akquiriert, gelacht, geflücht und gestritten.

An diesem Dienstagabend ist es trotz offenem Fenster heiss und stickig im Redaktionsraum. Eigentlich hätte an diesem vorsommerlichen Abend die wöchentliche Redaktionsitzung stattgefunden. Doch für einmal sind die Rollen vertauscht: die Zeitungsmacherinnen nehmen nicht andere und anderes unter die Lupe, sondern lassen sich befragen. Über Feminismus und die Motivation, Gratisarbeit zu leisten (die FRAZ wird zum allergrössten Teil in Gratisarbeit gemacht), für wen sie denn schreiben und welche Themen interessieren.

Reicher Fundus

Am grossen Redaktionstisch haben Platz genommen: Isabel Fricker, Christine Egli, Anja Krönert, Franziska Stern-Preisig, Esther Flury und Christina Caprez. Die Kurzbiographien der versammelten Frauen lassen ein breites Spektrum an Erfahrung und Wissen Revue passieren – eine wichtige Voraussetzung für eine gut funktionierende Redaktion. Isabel Fricker ist 30 Jahre alt, wohnt in Basel, hat Sozialarbeit, Ethnologie und Geschichte an der Uni Freiburg studiert und arbeitet zur Zeit im Sozialbereich. Sie hat sich auf das Inserat in der Wochenzeitung gemeldet, weil sie sich schon während ihres Studiums mit feministischen Fragen auseinandergesetzt hat und dies weiterhin tun will. Isabel Fricker: «Der Bezug zu Frauen hat mir nach dem Studium ganz einfach gefehlt.» Seit anfangs März dieses Jahres arbeitet sie im Redaktionsteam der FRAZ mit. Über eine ehemalige Redaktorin ist Christine Egli, 35 Jahre alt,



zum Team gestossen. Sie hat ursprünglich Geographie studiert, arbeitet heute in einem Waldprojekt im Kanton Aargau mit und wohnt in Zürich. Vor allem die handwerkliche Seite der journalistischen Arbeit – redigieren, Titel setzen, Bilder organisieren und Bildlegenden schreiben, Themen bearbeiten, Autorinnen suchen – gefällt ihr. «Zudem ist diese Arbeit ein guter Ausgleich zu meinem Job, und ich lerne viele spannende Leute kennen», fügt sie an.

Bereits seit 1996 schreibt die 35-jährige Anja Krönert aus Thalwil für die FRAZ. Auch sie ist über eine Kollegin zur Frauenzeitung gestossen und arbeitet nun seit zwei Jahren fest in der Redaktion mit. Anja Krönert hat studiert und arbeitet als freie Journalistin. Die Auseinandersetzung mit feministischen Fragen, das Schreiben und die Redaktionsarbeit führt sie als Gründe an, sich bei einer feministischen Zeitschrift ehrenamtlich zu engagieren: «Spannend an der Arbeit ist auch, dass wir hier fast alles von A bis Z selber machen. Wir gehören wahrscheinlich zu den wenigen Projekten, die die Zeitschriften auch noch verpacken und für den Versand bereitstellen».

Frauenunternehmen

Die älteste in der Frauenrunde – sie hat die 40 erst kürzlich überschritten – ist Franziska Stern-Preisig. Die Juli-Ausgabe war ihre letzte Num-

mer. Nach anderthalb Jahren Mitarbeit bei der FRAZ wechselt die Familienfrau und freie Journalistin ganz in den Journalismus. Seit gut einem Jahr hat Esther Flury ein 35-Prozent-Pensum und damit eine der drei bezahlten Stellen bei der FRAZ inne: bezahlt wird die Grafikerin für das Layout; zwei Frauen – Esther Flury und Muriel Teitelbaum – teilen sich die 55-Prozent umfassende, bezahlte Administrationsstelle*. Esther Flury ist 32 Jahre alt, Familienfrau, hat Geschichte, Soziologie und Volkskunde in Zürich studiert und arbeitet explizit nicht aus feministisch-intellektuellem Interesse bei der FRAZ: «Ich finde es spannend, bei einem Frauenunternehmen zu arbeiten, das seit 25 Jahren existiert, und das ein gutes Produkt herausgibt.» Mit ihren 24 Jahren ist Christina Caprez das jüngste Mitglied der Redaktion. Sie studiert an der Uni Zürich Soziologie, Ethnologie und Geschichte und ist wie Isabel Fricker seit anfangs März mit dabei. Sie könnte sich vorstellen, später einmal ganz in den Journalismus einzusteigen. Mit dem Frauenstreik 1991 wurde sie schon als Schülerin auf die Geschlechterfrage aufmerksam. Es lag darum auf der Hand, für die FRAZ zu arbeiten. «Dass es sich bei der Frauenzeitung um eine feministische Zeitschrift handelt, ist ein wichtiger Grund, warum ich hier arbeite. Feminismus empfinde ich nämlich nicht als Schimpfwort», betont Christina Caprez.

Feminismus als Konstante

Im November letzten Jahres wurde die FRAZ mit dem Förderpreis für die Gleichstellung der Stadt Zürich ausgezeichnet. Ein Check über 10'000 Franken und eine Urkunde gabs aus den Händen der Stadträtin und Jurypräsidentin Monika Weber. In der Laudatio hiess es, «seit 25 Jahren setzt sich die aus der Frauenbefreiungsbewegung FBB hervorgegangene FRAZ für die Vermittlung eines feministischen Frauenbildes ein. Sie betrachtet aktuelle Strömungen und Diskussionen aus der Geschlechterperspektive und trägt dabei der Vielfalt von weiblichen Lebens-



hinten (v.l.n.r.): Christina Caprez, Esther Flury, Franziska Stern-Preisig
vorne (v.l.n.r.): Isabel Fricker, Christine Egli, Anja Krönert

welten Rechnung». Dieser Preis, sind sich die anwesenden Redaktorinnen einig, sei zum richtigen Zeitpunkt gekommen. «Wir befanden uns an einem Tiefpunkt. Er gab uns neuen Auftrieb», sagt Franziska Stern. Die Preissumme kam nicht ungelegen: Das Geld werde jetzt in eine Werbeaktion gesteckt, um die FRAZ bekannter zu machen und – selbstredend – die Abo-Zahlen zu erhöhen. Denn diese sind in den vergangenen Jahren drastisch gesunken.

Mit dem Preis wurde ein Frauenprojekt ausgezeichnet, das vorwiegend in Gratisarbeit hergestellt wird, basisdemokratisch und ohne Chefinnen funktioniert, und trotz geringer Ressourcen und vieler Wechsel auf der Redaktion 25 Jahre alt geworden ist – und das sich somit zu den ältesten Frauenprojekten der Schweiz zählen kann. Die Auszeichnung macht aber auch ein Dilemma sichtbar: Feminismus als Konstante hat sich zwar bewährt, aber nicht ausbezahlt. Wie sorgt frau dafür, dass diese Konstante auch konstant bleibt und sich in der Bilanz sichtbar macht? Muss jede neue Redaktorin so etwas wie eine feministische Eintritts-

prüfung bestreiten? Grosses Gelächter. «Nein, das gibt es nicht», betont Anja Krönert. Franziska Stern ergänzt: «Bei uns melden sich sowieso nur Frauen, die sich für Frauenthemen interessieren». Früher sei vielleicht politisch härter diskutiert worden als heute, vermutet Esther Flury. Und: «Anfangs der 90er Jahre war das feministische Engagement sicher stärker. Heute wird der journalistische Stil mehr gepflegt.» Statt Seminararbeiten journalistisch geschriebene Texte: das sei auch leserinnenfreundlicher, meint Anja Krönert, was aber noch lange nicht heisse, dass der feministische Inhalt auf der Strecke bleibe.

Neue Leserinnen

Früher seien sie eben Teil einer Bewegung gewesen, ist frau sich am Tisch einig, und hätten mit der FRAZ quasi das «Vereinsorgan» gestellt. Heute existiere diese Bewegung nicht mehr. «Viele assoziieren mit der FRAZ immer noch eine feministische Kampfschrift», fügt Christine Egli an. Franziska Stern: «Heute gibt es viele Frauenzeitschriften, die Themen aus unserem Spektrum aufgreifen. Für viele Leserinnen sind wir bestimmt zu fundamentalistisch. Vielleicht sollten wir, wie das ja jetzt vielerorts üblich ist, vom Feminismus zum Gender-Mainstreaming übergehen». Heisst das eine intellektuelle «Annabelle» werden?

Ein Aufschrei geht durch die Runde. «Die «Annabelle» können wir schon rein finanziell nicht konkurrenzieren», wirft Anja Krönert ein. Das sei ein schlechter Vergleich, meint Christina Caprez. «Unsere Ausgaben sind nicht voller Mode- und Schönheitstipps. Wir sind tiefgründiger, politischer und in der Themenwahl viel freier», begründet sie. «Wir würden uns lieber mit dem NZZ-Folio vergleichen, das anspruchsvoll zu lesen ist», versucht Esther Flury einen anderen Vergleich.

Denken die Redaktorinnen bei der Auswahl der Themen an die Leserinnen? Wie stellen sie sich überhaupt ihre Leserinnen vor? «Wir wissen nicht genau, wer unsere Leserinnen sind. Sicher sind es Frauen mit einem frauenpolitischen Engagement, ältere Frauen zwischen 35 und 55 Jahren. Sicher auch professionelle Feministinnen wie Gleichstellungsbeauftragte», vermutet Isabel Fricker. Und führt auch gleich an, wo frau potentielle neue Abonnentinnen werben könnte: «Es gibt viele Frauen, die sich heute mit Gender-Studies auseinandersetzen. Beispielsweise an den Unis, den Schulen, aber auch in vielen Berufsfeldern. Diese müssten wir doch erreichen können.» Was die Themenauswahl betrifft, ist sich die Runde ziemlich einig. Die Jahreszeiten spielten dabei eine Rolle; die Auswahl der Themen würde aber auch durch die journalistischen Formen bestimmt: Interviews, Kommentare, Reportagen, Porträts, Texte, die eher das Gemüt ansprechen, und theoretische Texte sollen eine ausgewogene Heftmischung ergeben. Die Themen müssen zudem die Macherinnen selber bewegen und persönlich ansprechen. Christine Egli bringt es auf den Punkt. «Zuerst denken wir an uns und erst dann an die Leserinnen. Unsere Begeisterung für ein Thema ist wichtig.»

Zwei Stunden dauert das Gespräch schon. Die Runde wird langsam unruhig, die hereinbrechende Nacht hat noch keine Abkühlung gebracht. Es ist immer noch heiss und stickig in der Redaktion. «Ein kühles Bier wäre jetzt nicht schlecht», meint eine der Frauen. Genau, das gehört auch zum Zeitungsmachen.

* Seit dem 1. Juni hat Katharina Gander anstelle von Esther Flury die 35-Prozent-Stelle inne.



Judith Stofer, freie Journalistin BR
im Presseladen in Zürich.

v.p. Catering

Griechischer Party-Service
Vaso Papathanasiou ~ V.P. Catering
Mühlezelgstrasse 60 ~ 8047 Zürich
Tel: 01 491 67 35 ~ Nat: 079 635 05 43
www.vp-catering.ch ~ info@vp-catering.ch

Beckenboden Kurse

In Zürich und Region

von Frau zu Frau

von vielen Krankenkassen anerkannt

BeBo® Gesundheitstraining
01 312 30 77
www.bebo-online.ch



dipl. architektin eth.sia.paf.
baubiologin und bauökologin sib
rötelstrasse 93
8037 zürich
fon 01 363 00 65
fax 01 363 03 55
mail pa@profis.ch

**priska
ammann
architektin**

beraten
bei alt und bei neu
planen
von innen und von aussen
bauen
nach ökologischem mass

Friz

Zeitschrift für Friedenspolitik

Thema

Sexuelle Gewalt

Ein Blick dahinter von

Sonja Hug Nottelefon Zürich
Heidi Witzig Historikerin
Doro Winkler Fraueninformationszentrum
Anni Lanz Solidarité sans frontières
Regula Turttschi arge kipro
Marie-Louise Pfister Mädchenhaus Zürich

Forum

**Feministische
Friedenspolitik (Teil 2)**

Bestellen Sie die Friz 1-01 noch heute
per Telefon 0V242 22 93 oder 242 85 28,
Fax 0V241 29 26 oder e-mail friz@efriz.ch.

Richtig schön schlafen.



sato.Schlaf.Räume.

Basel, Leonhardsgraben 52, 4051 Basel, 061 261 22 40 Bern, Gerechtigkeitsgasse 57,
3011 Bern, 031 312 55 44 Luzern, Habsburgerstrasse 34, 6003 Luzern, 041 210 81 66
Zürich, Ausstellungsstrasse 39, 8005 Zürich, 01 272 30 15, Predigerplatz 18,
8001 Zürich, 01 262 21 41 www.sato.ch

FemCo

Feministische Koalition • Coalition féministe
Coalizione femminista • Coaliziuon feminista

Die neue Plattform der feministischen Bewegung in der Schweiz:

- vernetzt aktive Frauengruppen
- koordiniert politische Aktionen
- aktiviert kontroverse Debatten

FemCo • Sévelin 32 • 1004 Lausanne
fon/fax: 021 624 47 54/55 • PC: 25-102969-6

COUTURE |
HANDSCHIN

Heidi Handschin
Seestrasse 17, 4410 Liestal
Tel. und Fax 061/ 921 04 64

- Bekleidungsentwurf und Ausführung
- Massanfertigung nach Ihren Wünschen
- Aenderungen an Damen- und Lederbekleidung

Geöffnet: Di - Fr. 8.15 - 12.15 Uhr
13.15 - 17.15 Uhr
und nach Vereinbarung